

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Sonntag, den 15. d. M., vor 10 Uhr abends traf die Leiche Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Henriette Maria Immaculata mittelst Separatzuges am Westbahnhofe in Wien ein. Am Bahnhofe wurde die Leiche der Höchstverbliebenen von dem Ersten Obersthofmeister G. d. E. Prinzen zu Hohenlohe empfangen und hierauf ohne Gepränge in die Kirche zu den PP. Kapuzinern überführt, woselbst nach vorgenommener Einsegnung die Bestattung in der kaiserlichen Familiengruft erfolgte.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Artillerie-Regiments in Linz Joseph Murschenhofer den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. August d. J. dem Inspector der Weiber-Strafanstalt in Vigau Anton Badnit in Anerkennung seiner pflichttreuen und erspriesslichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter in Rassenfuß Dr. Franz Skofic nach Laibach versetzt und den Bezirksgerichtsadjuncten in Illyrisch-Feistritz Paul Zuvancic zum Bezirksrichter in Tschernembl ernannt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Controlor der Männer-Strafanstalt zu Laibach Anton Marcovich zum Dirigenten dieser Strafanstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Cholera-Instruction.

IV.

47.) Bei der Desinfection der durch Choleraejekte verunreinigten oder der Verunreinigung verdächtigen Gegenstände ist in folgender Art vorzugehen. Die Entleerungen der Cholerafranken und Choleraverdächtigen

sind, soweit man derselben habhaft werden kann, mit einer 5proc. Carbollösung zu vermischen, und zwar in einer Menge, daß sie mindestens den fünften Theil der Entleerung beträgt. Am sichersten ist es, die Carbollösung in den Nachtopf oder das Becken, mit welchem die Entleerung aufgefangen wird, zu geben, damit die Dejecte sofort in die Carbollösung hineinfallen. Die ungefähr 5proc. Carbollösung wird durch Mischung von einem Maßtheil gereinigter zerflossener Carbonsäure mit 18 Maßtheilen Wasser hergestellt.

48.) Zur Desinfection der Aborte und Nachtopfe kann auch rohe Carbonsäure verwendet werden; von derselben sind jedoch mindestens zwei Theile auf 18 Theile Wasser erforderlich.

49.) Die mehrfach empfohlene Verwendung von Sublimat ist ungeachtet der sehr energischen Wirkung dieses Mittels auf Bacterienculturen aus dem Grunde weniger sicher, weil dasselbe einerseits beim Zusammenreffen mit einer großen Anzahl organischer Körper und insbesondere der eiweißartigen, feste Verbindungen eingeht, die keine oder wenig desinficirische Eigenschaften haben, andererseits in Gefäße gebracht, welche Metallbestandtheile enthalten, eine Zerlegung erfährt, und dadurch unwirksam wird; endlich weil die höchst giftigen Eigenschaften des Sublimates es nicht zulassen, denselben Unerfahrenen in die Hand zu geben.

50.) In den Krankenzubeten ist ein Kübel bereitzuhalten, der 5proc. Carbollösung enthält, in welchen die mit Ausleerungen besudelte Leib- und Bettwäsche sofort einzulegen und zum Zwecke der vollständigen Desinfection mindestens 12 Stunden zu belassen ist. Von der Carbollösung ist so viel nachzugießen, daß die Wäschestücke vollständig von derselben durchtränkt bleiben. Erst nach dieser Zeit dürfen dieselben der Waschanstalt zur Reinigung übergeben werden.

51.) Kleidungsstücke sowie Betten und andere Effecten, für welche diese Art der Behandlung nicht anwendbar ist, sind mit heißen Wasserdämpfen zu behandeln. Größeren Orten ist die Beistellung von zu diesem Zwecke construirten transportablen Apparaten zu empfehlen, so daß die Desinfection im Hofraume des Cholerahauses selbst vorgenommen und die Verbringung der zur Desinfection bestimmten Gegenstände in das Desinfectionslocale vermieden werden könnte. Wo derartige Apparate fehlen, ist ein geschlossener Behälter zu verwenden, in welchen die Objecte eingehängt

oder auf eine Gitterunterlage aufgestellt werden. Der untere Boden ist mit einem Rohre zu versehen, in welchen der Dampf aus einem Dampfkessel eingeleitet wird. Der obere Theil des Behälters ist mit einem dicht schließenden Deckel zu versehen, der ein Dampfausströmungsrohr enthält, welches jedoch nicht weiter sein darf, als jenes, durch das der Dampf einströmt. Die Zeitdauer, während welcher die Gegenstände der Wirkung des strömenden Dampfes ausgesetzt sind, hängt von der leichteren oder schwereren Durchbringbarkeit der Objecte ab. Kleider müssen mindestens eine Stunde, dichtere Gegenstände, Polster, Matratzen mindestens 2 bis 3 Stunden der Einwirkung des Dampfes ausgesetzt bleiben. Die dem Dampfkasten entnommenen Objecte sind hierauf der Lüftung auszusetzen und nach dem Trocknen auszufolgen. Wo ein Dampfkessel nicht zur Verfügung steht, kann ein größerer Waschkessel oder eine Destillirblase nach Abnahme des Helmes verwendet werden, über welchen ein Holzfass, das dicht an den Kessel anschließt, als Desinfectionsraum gestellt wird; der untere Fassboden ist durch einen Gitterboden ersetzt. In den oberen Boden ist ein größeres Bohrloch zum Ausströmen des Dampfes angebracht, in welches ein Thermometer eingehängt werden kann, um sich durch die Temperatur des entweichenden Dampfes, die bei 100° Celsius liegen muß, zu versichern, daß die Ansteckungsstoffe wirklich vernichtet werden.

52.) Bettstroh, Seegras und sonstige Gegenstände von geringem Werte sind zu verbrennen, statt sie einer Desinfection zu unterwerfen, bei der sie gleichfalls unbenutzbar würden.

53.) Die Leib- und Bettwäsche und Kleidung des Wartepersonals ist in derselben Weise wie jene der Cholerafranken zu behandeln.

54.) Solche Gegenstände, welche ohne eingreifende Schädigung weder mit heißen Dämpfen noch mit Carbollösungen oder anderen wirksamen Mitteln zu desinficieren sind, wie Möbelpolster, Canapees, Wagen, die zum Transporte Cholerafranker gebient haben, sind längere Zeit außer Gebrauch an einen warmen, luftigen, gegen Regen geschützten Ort zu stellen, wenn nicht die Entfernung der Ueberzüge und deren Behandlung mit Desinfections- und Reinigungsmitteln sich als zweckmäßig herausstellt. Mit den Ausleerungen verunreinigte Fußböden, Holzwände und derlei Möbel sind mit Lappen, welche mit 5proc. Carbollösung

Neuigkeiten.

Die Mumie.

Tiefe Bewegung ergriff die Anwesenden; die Worte erstarrten auf den Lippen, der Athem wurde verhalten, und die Herzen pochten in erregtem Ungestüm, als der Egyptologe, über das Leichentuch gebeugt, von demselben den Namen Sesostris las, des Königs der Götter und Menschen, des Pharaos aus Moses Zeiten, welcher da seit dreitausenddreihundert Jahren seinen ewigen Schlummer schlief. Auf der hölzernen Sarghülle hatte man den königlichen Namen bereits entziffert, und zwar in dem darauf geschriebenen Einbalsamierungsprotokoll des Hohenpriesters; doch die Inschrift des Leichentuches verschlechte nun auch die letzten Zweifel.

Vorsichtig wurde dieses Leichentuch gelüftet; eine breite Tuchbinde umhüllte darunter den Körper; man rollte dieselbe ab und stieß nun auf ein zweites genähtes Leichentuch, dann auf weitere zwei Schichten von Binden und auf eine Hülle aus feiner Leinwand, welche den Leichnam vom Kopfe bis zu den Füßen einhüllte. Aus dieser Hülle prägten sich die Formen eines wichtigen, festgebauten Körpers heraus; ein Bildnis der Göttin Mout war in Roth und Schwarz darauf gezeichnet. Als diese Leinwanddecke entfernt wurde, kam der Körper des großen Eroberers noch immer nicht zum Vorschein: es bedeckte ihn noch eine letzte Hülle von Stoffen, die von duftigen Salben, Cedersaft, Myrrhen, Zimmt und sonstigen Spezereien durchtränkt waren. Erst nach Entfernung dieser Hülle

lag der Held von Theben, Karnak, Luxor, Ramesseum und Tanis vor aller Augen da.

Ein unverwundliches Bild! Der Körper, ohne Zweifel todt, hatte den Anschein, als hätte der Tod sich seiner erst kürzlich bemächtigt. Und so wie der Leichnam dalag, war man schier versucht, zu glauben, daß ihn ein galvanischer Strom zum Leben zu bringen vermöchte, wie jene Cadaver, welche auf den Tischen medicinischer Lehrsäle den Jüngern der modernen Wissenschaft als Versuchsobjecte dienen. Groß und edel in dem Stillschweigen des Todes, gleicht sein Körper auch heute noch seinen zeitgenössischen Bildnissen aus geschliffenem Granit, welche Jahrtausenden getrotzt haben. Der Kopf ist länglich und klein im Verhältnis zu dem Rumpfe. Der Obertheil des Schädels ist bis auf den Knochen entblößt. Weiße Haare, schütter auf den Schläfen, verdichten sich auf dem Hinterhaupte zu Locken von ungefähr fünf Centimeter Länge. Die Stirn ist schmal und niedrig, die Brauen sind kühn geschwungen, die Augenlider weiß; unter kleinen Augen ragt die Nase, lang, dünn und stark gebogen, hervor; die Backenknochen sind vorspringend, die Ohren rund und durchlöchert; der Kiefer ist kräftig entwickelt, und das Kinn sehr hoch. Der kleine Mund ist gefäumt von dicken und schwulstigen Lippen und enthält einige stark abgebrockelte, aber weiße und wohlerhaltene Zähne. Bart und Schnurrbart, wenig dicht und während des Lebens sorgfältig rasirt, sind im Tode weiter gewachsen. Die Haut ist erdfahl, stellenweise mit schwarzen Flecken behaftet.

Der Rumpf ist nicht weniger gut erhalten als das Haut, doch hat die Abzehrung des Fleisches den äußeren Anblick desselben wesentlich verändert. Der

Maßen ist nur mehr so breit, wie die Wirbelsäule, die Brust ist breit, die Schultern sind hoch, die Arme über der Brust gekreuzt, die feinen Händ' noch immer geröthet von der Schminke, welche zur Toilette gehörte. Die Hüften und Beine sind abgezehrt, die Füße lang, dünn und ein wenig platt, auch sind sie, gleich den Händen, noch immer von Schminke geröthet. Der Leichnam ist derjenige eines kräftigen Greises. Er schläft. Man hat die Königsleiche, nachdem sie untersucht worden, in einen Glaschrank gesteckt und in das Museum zu Boulaq gebracht, und vielleicht wird sie eines Tages nach Paris übersiedeln, nach dem modernen Babylon, wo der Obelisk und die Statue dieses selben Königs sich bereits befinden.

Ja, da ist er, dieser gewaltige Fürst, welcher durch ein Zeichen seines Fingers, durch ein Zwinkern seiner Augen tausende von Sklaven konnte dem Tode weihen lassen; da ist er, zu dem kein Sterblicher anders, als auf den Knien sprechen durfte, der sich den Sohn Gottes, ja Gott selbst nannte und den manches Bildnis in einer Lage darstellt, wo er zwischen zwei Göttern der alten Mythologie sich selbst anbetet. Aus der Tiefe des Grabes herauf scheint er noch mit gebieterischem Willen Befehle zu geben und die Anbetung seiner Unterthanen zu erwarten. Nach seinen Siegen, als er triumphreich heimkehrte aus unterjochten Ländern, ein König der Könige, umrauscht von prunkhaftem Siegeszuge, umbraust von den Klängen der Siegesposaunen, umgeben von Fürsten und Priestern, welche Weihrauch vor ihm brannten, gefolgt von gefesselten Gefangenen und den Großen seines Reiches in goldstrotzenden Gewändern und mit kostbarem Waffen-geräthe, da ließ er von der Höhe seines Siegeswagens

durchfeuchtet sind, abzuwaschen. Die benützten Lappen sind zu verbrennen.

55.) Die Wohnzimmer, in welchen Cholerafranke gelegen sind, sind zu räumen, die Wände mit Kalk zu tünchen und dann einige Tage bis zum völligen Austrocknen zu lüften. Eventuell ist das Austrocknen durch starkes Heizen zu unterstützen.

56.) Alle Personen, welche mit Cholerafranken oder deren Effecten zu thun hatten, müssen sich unmittelbar darauf mit 5proc. Carbollösung und hierauf mit Seife die Hände und sonstige beschmutzte Körpertheile gründlich waschen und reinigen.

57.) Die zur Desinfection vorgeschriebene Carbollösung ist unter Leitung und Aufsicht des Arztes herzustellen oder aus Fabriken unter Garantie des geforderten Gehaltes oder aus Apotheken zu beziehen; im letzteren Falle darf nicht der in der Arzneitaxe festgesetzte Preis, der nur für die Carbonsäure als Arzneimittel gilt, angerechnet werden, sondern muß sich der Apotheker mit dem üblichen Marktpreise begnügen.

58.) Die Leichen dürfen nicht gewaschen, sondern nur in ein mit fünfprocentiger Carbollösung durchtränktes Leintuch gewickelt, in den Sarg gelegt werden.

59.) Zur Desinfection aller dem öffentlichen Verkehr zugänglichen Aborte sowie derjenigen der Cholerahäuser ist rohe Carbonsäure zu verwenden. Die jeweilig entleerten Abtrittsbehälter sind mit einer Mischung aus einem Theil roher Carbonsäure und neun Theilen Wasser zu beschütten, derart, daß etwa der fünfte Theil des Rauminhaltes damit gefüllt ist. Bei eintretendem Mangel an Carbonsäure wird zur Desinfection der Aborte Eisenvitriol oder, wo es leicht aus Bleichkalkfabriken erhältlich ist, Chlormangan zu verwenden sein. Von diesen Salzen ist soviel zur Desinfection der Aborte zu nehmen, daß der Senkgrubeninhalt stets eine saure Reaction behält. Man rechnet auf Person und Tag etwa 25 bis 30 Gramm. Eine besondere Aufmerksamkeit ist nebst der Desinfection und Reinhaltung der Aborte und deren Lüftung zuzuwenden. Mehrseitig wird zur Spülung der Aborte und insbesondere zur Ausspülung des Trichters die sogenannte Wiener Lösung, bestehend aus 100 Gramm roher Carbonsäure und 200 Gramm Eisenvitriol, in zwei Liter heißem Wasser aufgelöst, verwendet. Es ist zu bemerken, daß die desinficirische Wirkung der Metallsalze eine geringe ist, daß sie aber wirksamer die Entwicklung des widerlichen Geruchs durch Bindung der bei der Fäulnis entstehenden flüchtigen Zersetzungsproducte hindern, als dies die Carbonsäure zu bewirken vermag.

60.) Die Desinfection von Anstandsarten kann auch durch Aufstreuen von kräftigem Chlorkalk vorgenommen werden. Gleichzeitig Carbonsäure in Anwendung zu bringen, wäre deshalb zweckwidrig, weil diese Körper aufeinander eine chemische Wirkung ausüben und das gebildete Product einen höchst widerwärtigen Geruch besitzt, der an Gegenständen hartnäckig anhaftet und selbst durch ausgiebige Lüftung nicht zu beseitigen ist. Das Desinficieren mit gasförmigen Mitteln, vor allem das Auschwefeln der Aborte und Krankenräume, die Chlorräucherungen und die neuestens empfohlene Entwicklung von Bromdampf hat sich als unsicher, meist sogar als wirkungslos erwiesen. Es ist Vorsorge zu treffen, daß in jeder von der Epidemie betroffenen

Gemeinde der nöthige Vorrath an Desinfectionsmitteln stets vorhanden sei.

61.) Inbetreff der Erstattung der periodischen Rapporte und Schlußberichte ist sich nach den bestehenden Vorschriften zu benehmen. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist der Erhebung der antilogischen Momente zu widmen, der Ursprung, Gang, die Verbreitungsweise der Epidemie, ihr Festsetzen in bestimmten Orten, Häusergruppen oder einzelnen Häusern und die Umstände, welche hiebei mitwirkten, in Berücksichtigung zu ziehen.

62.) Für die Bedeckung der Kosten ist sich nach den bestehenden Normen zu benehmen. Die Kosten, welche durch die zur Abwehr der Cholera an den Grenzen angeordneten Maßregeln erwachsen, sowie jene, welche die Entsendung besonderer Hilfsärzte in ärztearme oder vermögenslose Gemeinden verursacht, leistet der Staatsschatz.

63.) Für besonders dürftige, an der Reichsgrenze gelegene Gemeinden, welche den ihnen durch das Gesetz vom 30. April 1870, R. G. Bl. Nr. 68, auferlegten Verpflichtungen während des Herrschens der Epidemie aus dem Grunde nicht aufzukommen vermögen, weil ihre Lage nächst der Reichsgrenze ihnen besondere, theilweise dem Interesse des Staatsganzen dienende, mit Auslagen verbundene Verpflichtungen auferlegt, können Aushilfen aus Staatsmitteln in Antrag gebracht werden. Den von den Gemeinden rechtzeitig errichteten Cholera-Notthospitälern kann für die Dauer der Epidemie das Deffentlichkeitsrecht zuerkannt werden.

Politische Uebersicht.

(Reformen im Unterrichtswesen.) Das Verordnungsblatt des Unterrichtsministeriums veröffentlicht drei Verordnungen, womit das Organisationsstatut für die Lehrer-Bildungsanstalten in geänderter Form, ferner ein Statut der Bürgerschullehrercurse und eine neue Vorschrift für die Lehramtsprüfungen der Volksschullehrer (mit Ausnahme von Galizien) erlassen werden. Das ersterwähnte Statut hat zu Beginn des nächsten Schuljahres in Wirksamkeit zu treten. Die Landes Schulbehörden werden ermächtigt, nach Einvernehmung der Lehrkörper in Bezug auf den Lehrstoff der oberen Jahrgänge jene Anordnungen zu treffen, welche der Uebergang von den bisherigen zu den neuen Lehrplänen in einzelnen Unterrichtsgegenständen fordert, wobei auf die Leistungsfähigkeit der Zöglinge volle Rücksicht zu nehmen ist. Bezüglich der zweiten Sprache wird bestimmt, daß neben der Unterrichtssprache jede andere Landessprache und bei nichtdeutscher Unterrichtssprache die deutsche Sprache als Lehrgegenstand eingeführt werden kann. Maßgebend hierfür ist die Einrichtung der betreffenden Lehrer-Bildungsanstalt oder Schule. In Lehrer-Bildungsanstalten mit nichtdeutscher Unterrichtssprache ist die deutsche Sprache gemäß den betreffenden Landesgesetzen und besonderen Ministerialverordnungen als Unterrichtsgegenstand zu behandeln.

(Zu den Manövern in Galizien.) Der Obercommandierende der englischen Armee, Se. königliche Hoheit der Herzog von Cambridge, ist von Sr. Majestät dem Kaiser in verbindlichster Weise ein-

geladen worden, den in Ostgalizien stattfindenden diesjährigen Corpsmanövern der österreichisch-ungarischen Armee anzuwohnen, und hat derselbe diese Einladung dankend angenommen. Im Gefolge des Herzogs von Cambridge werden sich dessen Generalstabschef, Generalmajor Olive, der Artilleriemajor Trotter und der Militär-Attache der englischen Botschaft in Wien, Oberst Keith-Fraser, befinden.

(Zur Lage in Ungarn.) Die Berichte, die dem «Pester Lloyd» aus der Provinz zugehen, constatieren ohne Ausnahme, daß der mächtige Eindruck, den das Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten Tisza hervorgerufen hat, sich nicht bloß erhält, sondern fortwährend verstärkt. Auch in Kreisen, welche der Regierung in grundsätzlicher Feindschaft gegenüberstehen, äußere sich diese Wirkung. Wie überall die Weisheit und die constitutionelle Gesinnung des Monarchen gepriesen wird, so manifestieren sich auch überall das Verlangen, die ungeligen Mißverständnisse zwischen Volk und Heer definitiv abzuschließen.

(Deutschland.) Ein Erlass des preussischen Unterrichtsministers verbietet principiell, auf den deutschen Universitäten Frauen als Studierende zuzulassen.

(Agitationen in Ostrumelien.) Einer Zuschrift der Pol. Corr. aus Philippopol zufolge benützt die Oppositionspartei die anlässlich der Ankunft der türkischen Delegierten für die Revision des organischen Statuts, Madjid Pascha und Abro Efendi, in der ostrumelischen Bevölkerung herrschende Aufregung dazu, in der ganzen Provinz Meetings zu arrangieren, für welche im vorhinein Resolutionen vorbereitet werden, in denen die Intervention Russlands angerufen wird, um die Wiederherstellung des organischen Statuts zu verhindern.

(In Belfast) nimmt nach nur kurzen Unterbrechungen der protestantisch-katholische Streit, wie man ihn wohl jetzt mit seinem wahren Namen benennen muß, einen immer bössartigeren Charakter an. Kurz nach Mitternacht in den ersten Stunden des Sonntags kam es zu neuen Feindseligkeiten zwischen den Protestanten und Katholiken. Auserlesene Mannschaften beider Confessionen suchten, mit Säbelsgriffen bewaffnet, im Beisein großer Volkshaufen einen vierstündigen Gruppentkampf aus, um den Angriff der Protestanten auf ein katholisches Begräbniß am vorigen Dienstag zu rächen. Beide Seiten hatte mehrere Tote und Verwundete. Das Militär trieb schließlich die Kämpfenden mit Kolbenstößen auseinander. Später wurde im protestantischen Viertel eine katholische Schenke geplündert. Der Montag verlief ruhig, weil Regengüsse eine Zusammenrottung verhinderten. Abermals sind aus Dublin 500 Constabler zur Verstärkung der bereits in Belfast versammelten zahlreichen Streitkräfte dort eingetroffen.

(Der russisch-afghanische Streit.) Die Zurückberufung der britischen Grenzcommission aus Afghanistan erfolgte, wie aus London telegraphisch berichtet wird, weil der russisch-afghanische Streit um Khamiab einen Krieg zwischen Rußland und Afghanistan veranlassen dürfte. Afghanistan ist entschlossen, Khamiab mit Waffengewalt zu vertheidigen. Gleichwohl werden die Unterhandlungen in London oder Petersburg fortgesetzt werden.

seinen gleichgiltigen Blick schweifen über die Millionen des Volkes, welche herbeigeeilt waren, seinen Triumph zu bejubeln.

Die heißen Ebenen Thebens, die Gestade des Nils waren, so weit sein Auge reichte, bevölkert von seinen Unterthanen und Sklaven. Und durch diese Menge, welche sein Antlitz nur an solchen Tagen stiegreicher Einzüge schauen durfte, mußten seine Läufer mit Mühe den Weg bahnen, auf dem er zu dem Tempel seines Vaters Ammon-Rah gelangte, wo er die Huldigungen der Priester entgegennahm. Er hegte keinen Wunsch, der kein Befehl war; und er erließ keinen Befehl, welcher nicht verwirklicht wurde. Er hatte unumschränkte Gewalt über Leben und Tod.

Damals — vor dreitausend Jahren — war Egypten glorreich und ruhmstrahlend. Sesostris oder Ramses II. gehörte der neunzehnten Dynastie der ägyptischen Könige an. Achtzehn Königsdynastien waren vor ihm erloschen seit Menes, welcher Memphis begründet hatte. Mehr als dreitausend Jahre des Ruhmes waren seit der Herrschaft Menes' und jener Sesostris' verstrichen. Damals bestanden bereits seit langer Zeit die von Cheops und Chephren errichteten Pyramiden, die Sphynx von Giseh, Memphis, die alte Königsstadt, die heilige Stadt Abydos, die Kolosse zu Memnon, welche von den Sonnenstrahlen erklangen. Theben, die Stadt mit den hundert Thoren, war verhältnismäßig noch jung, sie war die Vertreterin des Fortschrittes und des Luxus der letzten ägyptischen Civilisation, dieses Luxus, den die asiatischen Frauen eingeführt, welche über die kalte und stumpfsinnige Blasiertheit der Ägypter in letzter Zeit den weichen und lasciven Reiz morgenländischer Sinnlichkeit ver-

breitet hatten. In den mit Gemälden und Marmorbildern reich geschmückten Palästen, strahlend von Verzierungen in Gold und Edelstein, gekühlt durch Springbrunnen, deren schlank Wasserfäulen aus blumengeschmückten Marmorbecken emporstießen, war in der That der blendendste Luxus zu Hause; unter dem Marmor-Porticus zwitscherten seltene Vögel; berauschende Wohlgerüche erfüllten die Luft in den Gemächern, welche mit Divans, Ruhebetten und weichen Teppichen erfüllt waren; und durch die Fenster, welche auf den Nil giengen, schwebten harmonische Klänge herein, zarte Lieder, von nachtarmigen Mädchen auf Harfen gespielt, sehnuchtsvolle Rhythmen der Wollust, harmonische Begierden nach dem Feenland der Liebesträume. . .

An den Pforten Thebens entfalteten Karnak und Luxor ihre Pracht am rechten Nilgestade, während am linken Ufer Gassenzüge aus Palästen und Tempeln nach der todten Stadt führten, welche vielleicht bevölkerter war als die Stadt der Lebenden, denn Egypten ist in seiner ganzen Ausdehnung bedeckt von wundervollen und ungeheuren Friedhöfen, wo alle Leichen, selbst diejenigen der Sklaven, für das zukünftige Leben einbalsamiert waren. Hundert Sphynge umsäumten den Weg von Karnak nach Luxor. Der Palast von Karnak war getragen von hundertvierunddreißig Säulen, deren manche Capitaler hatten, auf welchen hundert Menschen stehen konnten. Zwölf dieser Säulen messen zwanzig Meter in der Höhe. Es ist das ein Wald von ragenden Steinen, durch welchen das Sonnenlicht, sonderbar gebrochen, in geheimnisvollen wogenden Lichtwellen flutet. Die Säulen sind bemalt, und die lebhaften Farben dieser Bilder beleben den stillen, ungeheuren

Saal. In Luxor schmückten zwei Obeliskten, welche Ramses errichtet hatte, den Eingang der Halle; einer dieser beiden Monolithen schmückt heute in Paris die Place de la Concorde. Am anderen Nilufer erhob sich das Rameffium mit seinen dreißig Säulen, deren Capitaler felsförmig gestaltet waren, und dessen Thor mit einer Platte aus reinem Gold verkleidet war. Die Statue Ramses II., welche sich darin befand, wog mehr als eine Million von Kilogrammen. Riesengroße Säle, wunderbar geschmückt, sind tief und weit in das Felsengebirg gehauen. Sie werden nur von Basreliefs-Statuen bewohnt, die mit emaillierten Augen in die Nacht hinein stieren.

Die einbalsamierten Leichen sind durch steinerne Thore vor der Neugierde der Lebenden und den Angriffen der Atmosphäre verwahrt, denn unberührt müssen sie des Tages harren, welcher sie zum neuen Leben erweckt. In dem Glauben der Ägypter war die Seele dem Körper unterthan, selbst nach der Trennung der beiden; sie widerspiegelte den Körper in den Fernen des unermeßlichen Raumes; sie empfand durch Zeit und Raum hindurch seine Verletzungen und Beschädigungen; die körperliche Hülle mußte unverletzt erhalten sein, damit die Seele sich unverletzt erhalte. Daher die grenzenlose Sorgfalt für die Leichen und das Gebot der Unverletzlichkeit derselben. Wenn man einen Sarkophag öffnet, in welchen nach den Annahmen der Priester keines Sterblichen Blick je dringen sollte, wenn man eine Mumie enthüllt, so füllt man sich von Bewunderung und Respect ergriffen an, gesichts der pietätvollen Sorgfalt, womit die alten Ägypter ihre Todten begraben, bekleidet, geschmückt, mit Amuletten geweiht haben.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungariſche Amtsblatt meldet, für die römisch-katholische Gemeinde Kéthely und die reformierte Gemeinde Péterfalva je 100 fl. zu Spenden geruht.

— (Militär-Advancement.) Vorgestern, als am Vorabende des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers, publicierte das Militär-Verordnungsblatt die Beförderung der Böglinge des dritten Jahrganges der Militär-Akademien zu Officieren. Es wurden 82 Böglinge der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, 34 der Artillerie-Abtheilung und 19 Böglinge der Genie-Abtheilung der technischen Akademie und endlich 7 Frequentanten der Genie-Cadettenschule zu Officieren befördert. Dasselbe Verordnungsblatt publicierte ferner die Ernennung von 50 Frequentanten der Cadettenschulen zu Cadet-Officiers-Stellvertretern und 487 Frequentanten zu Cadetten in den verschiedenen Waffengattungen.

— (Der Schriftsteller Dr. Franz Schufelska) feierte Montag in Heiligenkreuz, wo er seines schweren Leidens wegen schon seit mehreren Jahren lebt, seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag. Er erhielt aus diesem Anlaß den Besuch seiner zumeist in Paris sich aufhaltenden Gemahlin, Frau Schufelska-Brüning, und seiner in Moskau verheirateten Tochter.

— (Ein Brief Napoleons I.) Der Pariser «Baleur» veröffentlicht einen Brief, welchen Napoleon I. an den berühmten Schauspieler Talma gerichtet haben soll zur Zeit, als Napoleon Bonaparte noch ein simpler Lieutenant war und zu dem Künstler in einem intimen Freundschaftsverhältnis stand. Der Brief, für dessen Echtheit wohl die französischen Journale, die ihn reproducieren, die Verantwortung tragen müssen, lautet: «Ich habe mich für die Republik wie ein Löwe geschlagen, mein guter Talma, und zum Lohne dafür läßt sie mich Hungers sterben. Dieser elende Aubry läßt mich auf der Straße liegen, während es ihm doch ein leichtes wäre, aus mir etwas zu machen! Du Glücklicher! Dein Ruf hängt von niemandem ab, zwei Stunden auf den Brettern bringen Dich mit der Menge in Berührung, welche den Ruhm ertheilt! Wir armen Soldaten bedürfen einer größeren Scene, und es ist uns nicht immer gestattet, sie zu betreten. Klage daher nicht über Deinen Stand; bleibe beim Theater. Wer weiß, ob ich jemals wieder auf dem meinigen werde auftreten können. Gestern habe ich Mawel gesehen. Das ist ein wahrer Freund. Barras macht mir die schönsten Versprechungen; wird er sie auch halten? Ich zweifle daran. Mittlerweile besitze ich nicht einen Sou. Hast Du nicht vielleicht einige Thaler für mich? Ich werde sie nicht zurückweisen und verspreche, sie Dir beim ersten besten Königreich zurückzuzahlen, das ich mir mit dem Degen erobern werde. Ach, mein Freund, wie glücklich waren doch die Helden des Arioſt, sie hingen nicht von einem Kriegsminister ab. Stets der Deine Napoleon.»

— (Ein Opfer des Traumes.) Eine erschütternde Nachricht hat die journalistischen Kreise Wiens in der lebhaftesten Weise erregt. Einer der Redacteurs der «Presse», Herr Leo Truxa, fiel in der Nacht vom Montag auf den Dienstag zu Interlaken in der Schweiz, wo er sich auf einer Erholungsreise befand, im Schlafe aus dem Fenster seines im zweiten Stockwerke des «Ho-

tels Interlaken» befindlichen Zimmers und blieb sofort todt. Ein Selbstmord ist ganz und gar ausgeschlossen, Herr Truxa lebte in den glücklichsten Verhältnissen nach jeder Richtung, war voll Lebensfreude und Lebensmuth — er ist offenbar das Opfer eines Traumes geworden. Vielleicht wollte er sich einer Gefahr, die ihm im Schlafe vorschwebte, entziehen — er war gewohnt, das Fenster seines Schlafzimmers offen zu halten, ein Sprung — und er lag zerschmettert am Boden. Herr Truxa war mit einer Nichte des Bürgermeisters von Graz, Dr. Portugall, vermählt und hinterläßt zwei Knaben im jugendlichen Kindesalter. Er kam zu Beginn der Aera Taaffe von Prag nach Wien als Vertreter der «Politik» und trat mit dem Jahre 1880 in den Verband der Redaction der «Presse», zu deren leitenden Kräften er gehörte. Seine journalistische Begabung war ebenso groß wie seine Arbeitskraft. Er hat das vierunddreißigste Lebensjahr erreicht.

— (Strike.) In Prag, in Lieben und Holschowitz strifen 400 Weißgerber, weil die Arbeitgeber die von den Arbeitern verlangte wöchentliche Lohnerhöhung von 2 fl. sowie eine zweistündige Mittagspause verweigern. Der Werkführer einer Gerberei in Lieben wurde mißhandelt, weil er sich den Strikenden nicht angeschlossen hatte. Die Polizei wurde in Lieben namhaft verstärkt.

— (Ein aus Menschenleichen zusammengefügter Tisch.) an dessen Herstellung Giuseppe Sagatti mehrere Jahre gearbeitet hat, wird wahrscheinlich auf der Ausstellung in Florenz gezeigt werden. Der Tisch wird zur Zeit im Palazzo Pitti dortselbst aufbewahrt. Die ein Meter im Durchmesser haltende Tischplatte ist aus Muskeln zusammengesetzt und trägt einen Rand von Augen und Ohren, die Beine sind mit Därmen ausgelegt, die Verzierung besteht aus Lebern, Herzen und Lungen. Alle Leichentheile wurden vor ihrer Verarbeitung mit mineralischen Stoffen getränkt und sehen, nachdem sie poliert worden, auf den ersten Blick Marmor ähnlich. Nach dem Tode Sagatti's hat der Tisch bereits drei Besitzer gehabt, von denen einer, auf ihm sitzend, sich den Hals durchschnitt.

— (Kindlich.) Bertha: «Aber wenn all das Wasser der Flüsse ins Meer läuft, dann muß das Meer doch überfließen?» Hans: «O nein! Denk doch all die Schwämme, die darin sind!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Allerhöchste Geburtsfest.

Se. Majestät der Kaiser beging gestern im engsten Familienzirkel in Gastein Allerhöchsteins Geburtsfest. Die Völker Oesterreich-Ungarns, seit jeher gewohnt, sich eins zu fühlen mit ihrem erhabenen Herrscher und dem erlauchten Kaiserhause, feierten diesen Tag in althergebrachter Loyalität und dynastischer Treue durch fromme Gebete, Acte der Wohlthätigkeit und sonstige patriotische Kundgebungen als einen wahren Freudentag. Sie bekundeten damit neuerlich vor aller Welt, daß, was auch immer in dem altherwürdigen Reiche der Habsburger die Gemüther trennen mag, in der Liebe zur angestammten Dynastie alle Stämme, alle Conſessionen, alle Parteien und alle Stände einig sind, und daß da, wo es gilt, der treuen Anhänglichkeit an das erlauchte Herrscherhaus Ausdruck zu geben, niemand zurückstehen mag. Mehr als anderen Nationen

bedeutet den Völkern des großen mitteleuropäischen Kaiserstaates der enge Zusammenhang mit ihrem ruhmreichen Herrscherhause, mehr als anderswo ist hier die Krone das Symbol der Einheit, der Macht und Größe des Gesamt Vaterlandes. Deshalb war und ist das Wiegenfest des geliebten Monarchen seit jeher ein allgemeines Volksfest, deshalb geht an diesem Tage nur Ein Ruf durch alle Gaue Oesterreich-Ungarns, der Ruf: «Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte Se. Majestät den Kaiser und das erlauchte Kaiserhaus!»

Wie überall in der Monarchie, wurde das Allerhöchste Geburtsfest auch in unserer Landeshauptstadt sowie im ganzen Herzogthume Krain in festlichster Weise begangen. Gestern um halb 8 Uhr morgens waren sämtliche Truppen, die sich jetzt hier in Garnison befinden, mit Feldzeichen geschmückt, unter dem Commando des Herrn WM. Groller von Mildensee auf der Wiese westlich vom Coliseumgebäude in vier Colonnen aufgestellt. In der ersten Colonne stand das 17. Infanterieregiment Freiherr von Kuhn (drei Bataillone mit Fahne und Musik). In der zweiten Colonne stand das 97. Infanterieregiment, ebenfalls drei Bataillone mit Fahne und Musik. In der dritten Colonne hatte das krainische Landwehrregiment, der Cadre der Jägerbataillone, das Jengsartilleriedepot, die Sanitätsabtheilung des hiesigen Garnisonsspitals, das allgemeine krainische Veteranencorps mit Fahne und die Sanitätscolonne des rothen Kreuzes, in der vierten Colonne die Uhlanen und zwei Batterien des hier garnisonierenden schweren Artillerieregimentes Aufstellung genommen. Im Rondeau der Battermannsallee gegen den Köstler'schen Garten zu war ein Kapellenzelt mit einem Altar aufgestellt, ringsum Sitzplätze für die dienstfreien Herren Officiere.

Präcis 8 Uhr erschien Se. Excellenz FM. Ritter von Keil und ritt, nachdem ihm vom WM. Groller die vorschrittsmäßige Meldung erstattet worden, die Fronten der ausgerückten Truppen und des Veteranencorps ab, worauf sich Se. Excellenz mit der Suite zum Kapellenzelt auf die bestimmten Plätze begab. Es wurde hierauf vom Herrn Militärcuraten die hl. Messe gelesen, das Todeum laudamus angestimmt und den zum Gebet niedergeknieten Truppen mit dem Venerabile der Segen ertheilt. Während der hl. Handlung spielte die Musikkapelle des 17. Infanterieregiments das Meselied, zum Schluß die Volkshymne. Die Truppen der Infanterie und Landwehr martirten die drei Hauptmomente des Gottesdienstes bataillonsweise durch präcis abgegebene Generalbefehle, welche durch Kanonenschüsse der auf dem Schloßberge aufgestellten schweren Batterie des hiesigen Artillerieregiments salutiert wurden.

Nach beendeten Gottesdienste fand auf der Wiese die Defilirung der Truppen und des Veteranencorps vor Se. Excellenz FM. Ritter von Keil statt.

Um 10 Uhr vormittags celebrierte in der Domkirche der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia unter Assistenz der Domherren ein feierliches Pontificalamt. Demselben wohnten bei: Herr Landespräsident Baron Winkler mit den Beamten der k. k. Landesregierung und der übrigen kaiserlichen Aemter, Landesgerichtspräsident Ročevar mit den Beamten des Landesgerichtes und der Staatsanwaltschaft, kais. Rath Murnik als Vertreter des Landeshauptmanns und des Landesausſchusses, der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Rušhar, Bürgermeister Grasselli mit mehreren

(Nachdruck verboten.)

Das Opfer der Liebe.

Roman von Max von Weißenthurn.

(70. Fortsetzung.)

Es war Abend, als sie endlich erwachte und sich allein in dem kleinen Zimmer sah; sie fühlte sich wesentlich gekräftigt, und es gelang ihr, sich langsam anzukleiden und hinabzugehen in das ebenerdige Gemach, in welchem Frau Grant sie auf das freudigste empfing.

«Du lieber Himmel,» rief sie überrascht, «sind Sie denn wirklich wohler? Wie unser gnädiges Fräulein sich freuen wird! Sie ist schon zwei- oder dreimal dagewesen, um sich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, und die Frau Baronin wird auf der Heimfahrt wieder vorsprechen.»

«Wie kann ich Ihnen jemals hinreichend für Ihre Güte danken?» sprach Beatrice bewegt.

Frau Grant aber hatte sich in so unendliche Müh- rung hineingearbeitet, daß sie jetzt thatſächlich unter Thränen die Fremde umarmte.

«Sie haben mir nichts zu danken,» sprach sie. «Wer nicht anderen gern eine Gefälligkeit erweist, der verdient gar nicht, daß er lebt, und die Frau Baronin, wie auch Fräulein Madeleine, sind so gut, daß man unwillkürlich angespornt wird, es ihnen nachzutun. Ja, so vornehm auch die Frau Baronin ist, für den Glauben und Aermsten wird sie stets ein freundliches Wort haben, und wenn Sie es benötigen, wird sie Ihnen mit Rath und That gern helfen!»

Beatrice lächelte; ihr war immer noch zumuth, als träume sie; sie mußte ja doch eines Tages er-

In der unterirdischen Todtenstadt arbeiteten ohne Unterlaß die Einbalsamierer unter der Aufsicht finsterner Priester, die, in Pantherfelle gehüllt, mit Schakal- larven verumumt waren. Die Leichen hatten je nach ihrem Stände verschiedenartige Behandlung zu erfahren. Die Grabestricht eines Königs oder einer Königin war phantastisch bunt gestaltet. Maler, Goldschmiede, Haarkünstler schmückten den einbalsamirten Körper wie zu einem Hochzeitsfeste. Die Frauen lagen in keuscher Haltung, ihre Reize selbst den Myſterien des Grabes verhüllend. Eine junge Mutter, die man in der Todtenstadt zu Theben gefunden, hält die kleine Mumie eines neugeborenen Kindes an ihr Herz gedrückt. Die Haare wurden geglättet, die Nägel gefeilt, die Augenbrauen bemalt, die Busen vergoldet. Und diese Sorgfalt gieng so weit, daß sogar die Hausthiere der Familie einbalsamirt wurden. . . .

Die Pharaonen-Hauptstadt ist zugleich die geheimnißvolle Stadt der Priester und Todten, der Tummelplatz der Krieger, eine Stadt des Handels und der Vergnügungen gewesen. Nicht Rom noch Paris bieten dem Geschichtschreiber ein Bild, welches demjenigen Thebens und des Nils zu Moses' Zeiten zu vergleichen wäre. Wer erinnert sich da nicht daran, daß dieser erst kürzlich aus dem Grabe geholt Pharaos derjenige ist, welcher das Volk der Juden zur Erbauung der Stadt Ramses im Nildelta verhielt? Wie, sich nicht daran erinnern, daß diese Epoche, welche diese Bilder vor unsere Augen zaubert, dieser König der Könige, dieser Hof, diese Paläste, diese Tempel vier Jahrhunderte vor Jerusalem, sieben Jahrhunderte vor Roms Begründung geprunzt und gegläntzt hatten? Wie viele bedeutende Männer von Menes bis zu den

Ptolomäern, wie viele schöne Frauen von Nitagurid bis Cleopatra sind hingeschwunden während dieser fünf Jahrtausende, in diesem Wechsel ägyptischer Reiche! Wo zu haben sie gelebt? Welche unbekannte Sonnen, welche Lichtmeere, welche ungekannte Horizonte haben sie gefunden in jener geistigen Welt, in welcher die gesammte Schöpfung zu gravitieren scheint? Die Seele der Pharaonen, wenn sie unseren sterblichen Ohren sich offenbaren könnte, würde uns durch ein einziges Wort unvergleichlich besser belehren, als die wissenschaftlichste Untersuchung dieser aus ihrem Grabe geholten Königmumie. Und sie würde uns ohne Zweifel sagen, daß die ägyptische Theologie das Richtige gelehrt habe, als sie die Regionen der Unsterblichkeit in das Sternenreich der Unendlichkeit verlegte.

Fünf Jahrtausende sind verstrichen, Völker sind verschwunden, neue Nationen sind entstanden, seitdem diese Königsleiche einbalsamirt wurde. Wer weiß, welche Gestalt in weiteren fünftausend Jahren die Welt haben wird? Vielleicht wogt bis dahin wieder wie ehemals die Meeresflut über Paris und London, und die Präsidentin der Vereinigten Staaten von Asien entsendet vielleicht vom Himalaya ein Heer von Tauschern, um an der Stelle, wo einst Paris gestanden, die Ueberreste eines französischen Sesostris aus dem Meeresgrunde zu holen, eines Herrschers, von dem bloß der Name als Strandgut vom Ocean der Geschichte an die Küste geschleudert wurde. . . . Die Stätte der Civilisation wird abermals in einen anderen Welttheil verlegt sein, und Europa, das so lange als Stern geleuchtet, wird erloschen sein und schlummern in den Erinnerungen der Vergangenheit. . . .

Camille Flammarion.

Gemeinderäthen und Magistratsbeamten, zahlreiche Professoren, Lehrer und viele andere Andächtige. Die Hauptmomente des Hochamtes wurden durch Kanonenschüsse vom Schlossberge markiert.

Auch in allen übrigen Stadt- und Vorstadt-Pfarrkirchen fanden anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Festgottesdienste statt. Das Landhaus, das Gebäude des Stadtmagistrates, die Veteranenkanzlei, das Schlossberg-Gebäude und zahlreiche andere Häuser waren besetzt.

Nach dem feierlichen Hochamte erschienen beim Herrn Landespräsidenten Deputationen des krainischen Landesauschusses, des Laibacher Gemeinderathes, der Handels- und Gewerbekammer mit der Bitte, anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät namens der gedachten Corporationen die allerunterthänigsten und ehrfurchtsvollsten Glückwünsche an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

Aus Rudolfswert schreibt man uns, dass dort ebenfalls ein feierliches Hochamt celebrirt worden ist und dass nach demselben die dortige Stadtgemeindevorstellung, eine Deputation der Volksschullehrer des Bezirkes Rudolfswert, dann das Bürgercorps und das Feuerwehr-Commando beim Herrn Regierungsrathe und Bezirkshauptmann Ekel die Bitte vorgebracht haben, die allerthänigsten Glückwünsche im Wege des Landespräsidiums an den Allerhöchsten Thron gelangen zu lassen.

In Vittai fand, wie man uns mittheilt, in der dortigen Filialkirche unter Theilnahme aller Behörden ein feierliches Hochamt statt, wozu auch die neuerrichtete freiwillige Feuerwehr von St. Martin bei Vittai in hübscher Uniformierung erschienen ist.

(Spenden.) Der Herr Landeshauptmann Gustav Graf Thurn-Valsassina hat aus Anlass des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers für den Laibacher Armenfond und für den Bau des Vereinshauses des katholischen Gesellenvereines den Betrag von je 50 fl. gespendet.

(Militärisches.) Aus Anlass des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät wurden u. a. die Zöglinge des dritten Jahrganges der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt Richard Keki und Koloman von Woinowitsch zu Lieutenants, und zwar ersterer beim 17., letzterer beim 97. Infanterie-Regiment ernannt.

(Cholera-Nachrichten.) Wie wir schon am 14. d. M. berichtet haben, ist in Travnik (Gemeinde Laferbach im politischen Bezirke Gottschee) der Dampfzucker-Arbeiter Johann Mikulic am 11. d. M. unter cholera-verdächtigen Symptomen gestorben. Der Sectionsbefund lautete auf Cholera als Todesursache. Am 15. August starben in der gleichen Ortschaft der Hutfärber Blasius Feraj und Elisabeth Mikulic; auch bei diesen beiden ergab die Section Cholera als Todesursache. Der am 14. August unter Cholera-Erscheinungen erkrankte 78-jährige Franz Tanko ist hingegen genesen. — Wie uns mitgetheilt wird, hat die k. k. Landesregierung den Professor der Hygiene an der Universität Graz, Dr. Max Gruber, beauftragt, Vornahme von bacteriologischen Untersuchungen nach Laibach zu berufen. — Infolge Weisung der steiermärkischen Statthalterei haben die Bezirkshauptmannschaften Gili und Bruck Vorkehrungen getroffen, dass in mehreren Südbahnstationen während der Fahrt an der

Cholera erkrankende Reisende in Pflege und ärztliche Behandlung abgegeben werden können. Diese Stationen sind vorläufig Tüffer, Gili, St. Georgen, Bruck, Kapfenberg, Rindberg, Märzschlag und Neuberg. — Nachdem die Cholera in Fiume und Umgebung zwar nicht in Zunahme, aber auch nicht in Abnahme begriffen ist, hat der Agrar-Magistrat angeordnet, dass auch die mit den Steinbrüder Jügen aus Triest und Istrien in Agrar anlangenden Passagiere und deren Gepäck auf dem Bahnhofe desinficirt werden. Mit der Desinficirung ist bereits vorgestern begonnen worden. — Wie uns aus Fiume gemeldet wird, ist der Director der Papierfabrik von Smith & Meynier in Susak, Fremont, vorgestern an der Cholera erkrankt.

(Tambura-Concert.) Auch das zweite Concert der »Hrvatka Lyra« war recht zahlreich besucht. Sämmtliche Pièces wurden lebhaft applaudirt, und fand namentlich Absengers »Kohltröslein« wegen des zarten Vortrages reichlichen Beifall. Nach beendigtem Concert wurde ein Commers improvisirt, welcher, durch Reden und Gesangsvorträge gewürzt, die Gesellschaft bis in die späten Nachtstunden vereinigt hielt.

(Blitzschlag.) Während des gestern nachmittags gegen 2 Uhr niedergegangenen heftigen Gewitters schlug der Blitz in eine Schuppe zu Slovca auf dem Laibacher Moraste ein. Der dadurch verursachte Brand wurde durch einen Kanonenschuss vom Schlossberge signalisirt, und eilte eine Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr zur Hilfeleistung. Dieselbe musste sich jedoch lediglich auf die Abdämpfung des Brandobjectes beschränken.

(Straße über den Gorjanzberg.) In der vorigen Woche wurde die neuangelegte Straße über den Gorjanzberg in feierlicher Weise dem Verkehre übergeben. An der Feier nahmen circa 60 Personen, zumeist aus Rudolfswert und Mottling, theil.

(Eine neue Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft) soll in Voitsch gegründet werden. Zu diesem Behufe ist für den kommenden Sonntag, den 22. d. Mts., nach Unterloitsch eine Versammlung von Landwirten einberufen worden. Bei der Versammlung, welche nachmittags um 4 Uhr im Schulgebäude zu Unterloitsch stattfindet, wird die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft durch den Secretär Herrn Gustav Pirz vertreten sein. Wir machen die Landwirte des Voitscher Bezirkes auf diese Versammlung besonders aufmerksam.

(Localbahn Marburg-Luttenberg.) Die Ausschüsse der Bezirksvertretungen von St. Leonhard und Luttenberg in Steiermark haben an das Handelsministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher um die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für den Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Marburg, eventuell von der Südbahnstation Pöfnitz über St. Margarethen, St. Leonhard nach Luttenberg und eventuell von da an die ungarische Grenze gebeten wird. In der Eingabe wird hervorgehoben, dass der Bau dieser Bahn mit Rücksicht auf die große und mannigfache Productivität dieser Gegenden begründet erscheine und dass der Anschluss derselben an eine Hauptverkehrsader der Monarchie, die Verbindung derselben mit der Stadt Marburg, der Centrale des Handels für Untersteiermark, allseitig nicht nur für das Land sehr förderlich, sondern auch für das Unternehmen selbst sich vorthellhaft erweisen würde.

wachen, um zu entdecken, dass alles Schwere, was in der letzten Zeit ihr Gemüth belastet, nichts gewesen als ein qualvoller Traum, dass der Tod ihres Vaters, dass die gegen Hugo vorgebrachte Anklage nur ein Gebilde ihrer erhitzten Phantasie sei.

Nachdem sie in jener Nacht heimlich davongegangen, nichts hinterlassend, als nur jenes Wille, das Hugo St. John nahezu den Todesstoß versetzte, hatte sie sich nach London gewandt, in der Absicht, irgendwie sich ihren Unterhalt selbst zu verdienen und für alle Zukunft tod zu sein für diejenigen, die sie bisher gekannt. Aber hatte sie vorher gerungen, welch ein Kämpfen sollte erst jetzt seinen Anfang nehmen! Sie suchte ein Engagement als Erzieherin oder als Gesellschafterin, aber überall klopfte sie vergebens an. Wer war gewillt, in einer so großen Stadt wie London eine völlig Fremde ohne jegliche Referenzen ins Haus zu nehmen?

So, schwankend zwischen Furcht und vagen Hoffnungen, durchlebte sie Monate, bis der letzte Rest ihrer geringen Barschaft auf die Reize gieng und ihrem Elend ein Ende gemacht werden musste. Zaghaft suchte sie noch einmal das Stellenvermittelnde Bureau auf.

Im Begriff, sich demselben zu nähern, rollte eine glänzende Equipage an ihr vorüber, deren Insassin sie gar nicht bemerkte. Beatrice aber erkannte sie nur zu gut.

Die Lady in dem reichen Wagen war Bertha, ihre erbitterteste Feindin!

Im nächsten Moment hielt die Kutsche vor dem Eingang zu dem Stellenvermittlungsbureau.

Was wollte Bertha in Person hier? Hatte sie in Erfahrung gebracht —

Beatrice dachte den Gedanken nicht aus. Wie von Furien gejagt, eilte sie in ihr ärmliches Heim zurück,

versah sich mit ihrer geringen Habe und irrte dann wieder hinaus in die Stadt, nur von dem einen Verlangen beseelt, fortzuziehen, soweit ihre Füße sie nur zu tragen vermochten.

Was anders konnte Bertha nach dem Stellenvermittlungsbureau führen, als eine Sache von besonderer Wichtigkeit?

Erst jetzt entsann sie sich, dass die Dame, die jenem Institut vorstand, bei ihrer letzten Unterredung am Tage vorher seltsame Fragen an sie gestellt hatte, Fragen, die ihr alles Blut zum Herzen trieben, aber das dann wieder völlig ungezwungene, freundliche Wesen der Frau hatte ihren Argwohn schnell besiegt, und die eigene Noth, das Elend ihres Daseins hatte bald alle anderen Gedanken verdrängt. War die Frau, der sie gänzlich unbekannt war, nicht berechtigt, jede Frage zu stellen, die zur näheren Ermittlung ihrer Person diente?

Die völlig Fremde konnte ja nicht wissen, welch tragisches Verhängnis Beatrice von allen, die sie liebten, fernhielt.

Bertha's Anblick aber ließ es plötzlich taghell werden vor Beatrice's Augen, um keinen Preis durfte ihre intrigante Feindin sie in ihrer entsetzlichen Lage auskundschaften.

Planlos durch eine Straße nach der andern schreitend, gelangte sie an einen der Bahnhöfe; fieberhaft trieb es sie fort, weit fort.

Der nächste Zug entführte sie aufs Gerathewohl wohin den Gefahren der Entdeckung, die ihrer in London harreten.

Wie ein schwerer Traum erschien ihr jetzt alles, als es Bild um Bild vor ihrem Geiste vorüberzog, während sie sinnend da stand.

(Fortf. folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 18. August. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde in allen Theilen der beiderseitigen Reichshälften durch Gottesdienste, Parade-Ausrückungen zc. festlich begangen.

Prag, 18. August. Nach heutigen authentischen Berichten aus Lieben strifen daselbst im ganzen 34 Weißgerber; 7 wurden wegen excessiven Verhaltens verhaftet. Die Ortschaft ist vollständig ruhig. Die gestern dahin abgegangene Polizeiverstärkung von 10 Mann wurde heute wieder zurückgezogen.

Potsdam, 18. August. Anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers von Oesterreich fand bei den Majestäten ein größeres Diner unter Theilnahme der kaiserlichen Familie und des Personales der österreichisch-ungarischen Botschaft statt.

Metz, 18. August. Der Bischof von Metz ist heute früh 2 Uhr gestorben.

London, 18. August. Officiell. Die Regierung beschloß nicht die sofortige Zurückziehung der afghanischen Grenzcommission, sondern unterhandelt mit der russischen Regierung bezüglich der noch unabgegrenzten Theile in der Nähe des Oxus. — Am nächsten Sonntag findet eine Monstre-Versammlung auf Trafalgar-Square wegen der Freilassung des jüngst verurtheilten Socialdemokraten Williams statt.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 27 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 19 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Met. | Mag. | | Met. | Mag. |
|----------------------|------|------|----------------------|------|------|
| | fl. | kr. | | fl. | kr. |
| Weizen pr. Hektolit. | 6 34 | — | Butter pr. Kilo | — | 90 |
| Korn | 4 87 | — | Eier pr. Stück | — | 2 |
| Gerste | 4 22 | — | Milch pr. Liter | — | 8 |
| Häfer | 3 9 | — | Rindfleisch pr. Kilo | — | 64 |
| Halbfrucht | — | — | Kalbsteisch | — | 50 |
| Heiden | 4 39 | — | Schweinefleisch | — | 60 |
| Hirse | 4 69 | — | Schöpfenfleisch | — | 32 |
| Kukuruz | 4 87 | — | Hänel pr. Stück | — | 35 |
| Erbsen 100 Kilo | — | — | Tauben | — | 17 |
| Linjen pr. Hektolit. | 13 | — | Heu pr. M.-Ctr. | — | 2 32 |
| Erbsen | 10 | — | Stroh | — | 2 32 |
| Hilfen | 11 | — | Holz, hartes, pr. | — | — |
| Rindschmalz Kilo | 1 | — | — Kasten | — | 6 50 |
| Schweinefleisch | — | 66 | — weiches, „ | — | 4 10 |
| Speck, frisch, „ | — | 64 | Wein, roth, 100 Lit. | — | 24 |
| — geräuchert „ | — | 70 | — weißer, „ | — | 20 |

Angefommene Fremde.

Am 17. August.

Hotel Stadt Wien. Dr. Ritter von Ott, k. k. St.-Präsident, f. Frau; Just und Henle, Kaufleute, Wien. — Müller, Kfm., Remscheid. — Mählebach, Repräsentant, Graz. — Richter, Jurist, Agrar. — Bucher, Obergeringenieur, Klagenfurt. — Jwentel, Private, Lichtenwald. — von Soomerer, Private, und Stamatich, Händler, Triest.

Hotel Elefant. Blochmann, Kaufm., Dresden. — Fink, pensionierter k. k. Oberlieutenant, sammt Frau; Gullich, Montanbeamter; Baron Taufferer, Privatier; Schwarzhofner und Brunner, Kaufleute, Wien. — Saade, Kaufm., Stuttgart. — Skribe Ludmilla, Lehrerin, Leoben. — Eisler, Kaufm., Ronischa. — Jechner, Bauunternehmer, sammt Tochter, Mann. — Seniga, Reisender, Gili. — Toelle und Wasmuhl, Privatier, Schneeberg. — Dr. Burger, Privatier, Triest. — v. Beyl, k. k. Ministerialrath, sammt Familie, Fiume. — Magzoli, Privatier, sammt Frau, Monfalcone. — Vogeler, k. k. Oberlieutenant, Pola.

Hotel Europa. Fik Josefina, Kaufmanns-Gattin, sammt Familie, Graz. — Polz, Magaziniere, sammt Frau, und Reiter, Bahnrestaurateur, sammt Sohn, Pontafel. — Feller Antonie, Private, Görz. Gasthof Südbahnhof. Dulski, Lehrer, f. Familie, Dalmatien. — Gismofo, Jurist, f. Schwester, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| August | Zeit Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Regenfall in Millimeter |
|--------|------------------|---|-----------------------------|-------------|---------------------|-------------------------|
| 17 | U. M. | 731,96 | 17,6 | NW. schwach | bewölkt | 34,20 |
| 18 | » M. | 734,74 | 16,6 | SW. mäßig | Regen | — |
| 19 | » Ab. | 734,84 | 14,2 | Windstill | bewölkt | — |

Vormittags trübe, schwül; nachmittags um 1/2 2 Uhr Gewitter mit Regen aus SW. mit lebhaften Blitzen und einmaligem Einschlagen auf dem Moraste, beiläufig eine Stunde anhaltend, dann Regen mit heftigem NW-Wind bis gegen 6 Uhr mit geringer Unterbrechung anhaltend. Wetterleuchten in SW. Nachts Gewitter mit starkem Regen. Das Tagesmittel der Wärme 16,1°, um 2,8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

| Staats-Anlehen. | | | Gold | Ware | Gold | Ware | Gold | Ware | Gold | Ware | Gold | Ware | |
|-----------------------|---------|--------|-------|-------|--|--------|--------|--------------------------------------|--------|--------|--|--------|--------|
| Notenrente | | | 85-65 | 85-80 | 5% Temeser Banat | 105-20 | 106-60 | Staatsbahn 1. Emission | 202-— | — | Südbahn 200 fl. Silber | 114-50 | 114-75 |
| 1884er 4% Staatsloose | 250 fl. | 132-— | 86-55 | 86-75 | 5% ungarische | 105-50 | 106-— | Eisbahn & 3% | 161-25 | 161-75 | Eisb.-Nordb. Verb. & 200 fl. E.M. | 167-— | 167-50 |
| 1884er 5% Staatsloose | 500 fl. | 141-75 | | | Andere öffentl. Anlehen. | | | 133-50 | 134-25 | | Leibz.-Bahn 200 fl. d. W. | 197-25 | 197-60 |
| 1884er 5% Staatsloose | 100 fl. | 140-75 | | | Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl. | 119-75 | 120-25 | ung.-galiz. Bahn | 101-50 | 101-75 | Tramway-Ges. Wr. 170 fl. d. W. | 171-15 | 171-60 |
| 1884er 5% Staatsloose | 100 fl. | 140-75 | | | do. Anleihe 1878, steuerfrei | 106-50 | 107-— | Diverse Lose | | | Wr. neu 100 fl. | 106-— | 106-60 |
| 1884er 5% Staatsloose | 100 fl. | 169-50 | | | Anleihen d. Stadtgemeinde Wien | 105-60 | 106-— | (per Stück) | | | Transport-Gesellschaft 100 fl. | — | — |
| Com.-Rentencheine | 50 | 168-25 | | | Anleihen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold) | 133-— | — | Creditloose 100 fl. | 179-75 | 180-25 | ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber | 178-50 | 179-— |
| per Ct. | | 67-— | | | Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien | 126-80 | 126-80 | Clar.-Loose 40 fl. | 44-— | 45-— | ung. Nordb.-Bahn 200 fl. Silber | 176-75 | 177-25 |
| | | | | | Pfandbriefe | | | 40% Donau-Dampfsch. 100 fl. | 118-75 | 119-25 | ung. Westb.-Bahn 200 fl. | 176-25 | 176-75 |
| | | | | | (für 100 fl.) | | | Verf. d. Prämien-Ansch. 20 fl. | 20-25 | 21-25 | | | |
| | | | | | Botenr. allg. d. Herr. 4 1/2% Gold. | 125-— | 125-50 | Dienr. Lose 40 fl. | 46-— | 46-50 | Industrie-Actien | | |
| | | | | | do. in 50 " " 4 1/2% | 101-25 | 101-75 | Walff.-Loose 40 fl. | 45-— | 45-50 | (per Stück) | | |
| | | | | | do. in 50 " " 4% | 97-25 | 97-75 | Reichen Arcuz, d. d. Ges. v. 10 fl. | 14-80 | 15-— | Caridi und Kinnberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. | — | — |
| | | | | | do. Prämien-Eisenbahnverf. 3% | — | — | Rudolf-Lose 10 fl. | 20-— | 20-50 | Eisenbahn-Verh. I. 80 fl. d. W. | — | — |
| | | | | | Def. Hypothekendarf. 10% 5 1/2% | 101-25 | — | Salz-Lose 40 fl. | 57-50 | 58-— | Eisenbahnpapier u. d. G. | 64-— | 65-— |
| | | | | | Def. allg. Bank verl. 5% | 100-90 | 101-10 | St.-Genoiev-Lose 40 fl. | 67-— | 67-50 | Dienant-Gesellsch. d. Herr. alpine Prager Eisen-Ind. d. Ges. 200 fl. | 160-— | 161-— |
| | | | | | do. " 4 1/2% | 101-60 | 101-90 | Waldftein-Lose 20 fl. | 34-— | 34-50 | Salgo-Lari. Eisenrath. 100 fl. | 145-— | — |
| | | | | | do. " 4% | 98-90 | 99-10 | Windischgrätz-Lose 20 fl. | 44-— | 44-50 | Waffen- u. d. Def. in W. 100 fl. | 165-— | 167-— |
| | | | | | ung. allg. Botenr.-Anleihe in Pfd. in 3. 18-9 verl. 5 1/2% | — | — | Bank-Actien | | | Trisailier Roblenz-Ges. 70 fl. | — | — |
| | | | | | Prioritäts-Obligationen | | | (per Stück) | | | Devisen. | | |
| | | | | | (für 100 fl.) | | | Anglo-Defherr. Bank 200 fl. | 112-90 | 113-30 | Deutsche Plätze | 61-70 | 61-90 |
| | | | | | Elisabeth-Westbahn 1. Emission | — | — | Bankverein, Wiener, 100 fl. | 103-60 | 104-— | London | 126-— | 126-25 |
| | | | | | Ferdinand-Nordbahn in Silber | 99-— | 99-80 | Bank-Anst. d. Def. 200 fl. E. 40% | 269-50 | 270-50 | Paris | 49-90 | 49-95 |
| | | | | | Frank-Josef-Bahn | 96-80 | 97-30 | Erst. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. | 280-60 | 280-90 | Petersburg | — | — |
| | | | | | Galizische Karl-Ludwig-Bahn | 101-— | 101-40 | Creditbank, Allg. Allg. 200 fl. | 290-50 | 291-— | Valuten. | | |
| | | | | | Em. 1881 300 fl. E. 4 1/2% | 101-— | 101-40 | Depositentbank, Allg. 200 fl. | 189-50 | 190-— | Ducaten | 5-92 | 5-94 |
| | | | | | Defherr. Notenbank | 106-80 | 106-10 | Geometrie-Ges. d. Herr. d. 500 fl. | 566-— | 568-— | 20 Francs-Stücke | 9-99 | 10-00 |
| | | | | | Eisenbahnen | — | — | Hypothekendarf. d. d. 200 fl. 25% E. | 62-— | 63-— | Silber | — | — |
| | | | | | | | | Kandab. d. d. 200 fl. d. 50% E. | 217-— | 217-40 | Deutsche Reichsbanknoten | 61-70 | 61-80 |
| | | | | | | | | Defherr. ung. Bank | 870-— | 872-— | | | |
| | | | | | | | | Unionbank 100 fl. | 74-20 | 74-50 | | | |
| | | | | | | | | Verkehrsbank, Allg. 140 fl. | 155-50 | 156-50 | | | |

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 188.

Donnerstag den 19. August 1886.

(3315b—3) Nr. 2407.
Staatsanwalt-Substitutenstelle
bei der k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach, eventuell eine andere im Sprengel der Oberstaatsanwaltschaft Graz in Erledigung kommende Staatsanwalt-Substitutenstelle ist zu besetzen.
Besuche bis
30. August d. J.
an die Grazer k. k. Oberstaatsanwaltschaft.
R. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz, am 14ten August 1886.

(3344—1) Nr. 580. B. Sch. R.
Concursauschreibung.
An der vierklassigen Knaben-Volksschule in Tschernembl kommt die vierte Lehrerstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 400 fl. verbunden ist, zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung, und sind die Bewerbungsgesuche der Dringlichkeit wegen
bis 10. September l. J.
im vorgezeichneten Wege beim k. k. Bezirks-Schulrath in Tschernembl einzubringen.
R. k. Bezirks-Schulrath Tschernembl, am 14ten August 1886.

(3217—3) Nr. 5655.
Zweite exec. Feilbietung.
Wegen Erfolglosigkeit des ersten Termines wird am
6. September 1886,
vormittags 10 Uhr, im hiergerichtlichen Verhandlungslocale in Gemäßheit des in der Laibacher Zeitung Nr. 143, 146 und 149 kundgemachten Edictes ddo. 19. Juni l. J., Z. 4264, zur zweiten executiven Feilbietung der dem Josef Magister gehörigen Realität Grundbuch-Einlage Nr. 58 ad Karlstädter-Vorstadt geschritten werden.
Laibach am 3. August 1886.

(3197—1) St. 4230.
Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.
C. kr. okrajno sodišče v Vipavi daje na znanje:
Na prošnjo Jožeta Lemuta iz Dolge Poljane št. 23 dovoljuje se izvršilna dražba Antonu Krašni pripadajočega, sodno na 1125 gld. cenjenega zemljišća iz Dolge Poljane št. 27.
Za to določujejo se trije dražbeni dnevi:
prvi na 17. septembra,
drugi na 16. oktobra in
tretji na 16. novembra 1886,
vsakikrat od 9. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.
Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na ogled.
C. kr. okrajno sodišče v Vipavi dne 28. julija 1886.

(3276—3) St. 5359.
Ohjava.
Umršemu Janezu Težaku iz Rozalnic št. 4, oziroma njegovim dedičem in pravnim naslednikom, se je gospod Franc Stajer iz Metlike oskrbnikom postavil in njemu odlok z dne 7. julija 1886, št. 5359, vročil.
C. kr. okrajna sodnija v Metliki dne 7. julija 1886.

(3183—3) Nr. 2164.
Dritte exec. Feilbietung.
Im Nachhange zum hiergerichtlichen Edicte vom 30. April 1886, Z. 1148, wird hiemit bekanntgegeben, dass in der Executionsache der Juliana Tonioli von Ratschach gegen Josef Rnez und dessen Rechtsnachfolgerin Maria Rnez von Savenstein bezüglich der auf 1510 fl. geschätzten Realität Einlage Nr. 78 der Katastralgemeinde Savenstein
am 3. September 1886,
vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts die dritte Feilbietungs-Tagung mit dem vorigen Anhang stattfindet.
R. k. Bezirksgericht Ratschach, am 3. August 1886.

(3340—1) Nr. 4156.
Reassumierung dritter exec. Feilbietung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Landstraß wird bekanntgegeben:
Es sei in der Executionsache des Anton Maifel von St. Barthelma (durch Dr. Slanc von Rudolfswert) gegen Peter Gramc von Vrhovska Vas zur Einbringung des aus dem Zahlungsauftrage vom 16. März 1884, Z. 1685, schuldigen Betrages pr. 1200 fl. die Reassumierung der mit Bescheid vom 11. Jänner 1883, Z. 195, auf den 16. Juni 1886 angeordneten, aber über Ersuchen des Executen mit dem Reassumierungsrechte fiktivierten dritten executiven Feilbietung der Realität sub Einlage Nr. 140 ad Buschendorf neuerlich auf den
22. September 1886,
vormittags von 11 bis 12 Uhr, mit dem vorigen Anhang reassumiert.
Zugleich wird bekanntgegeben, dass bezüglich der unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Urjula und Maria Brah, Andreas, Anna, Maria und Agnes Gramc und Ferdinand Stuber, k. k. Gendarmerie-Postenführer, der bezügliche Feilbietungs-Bescheid dem bereits bestellten Curator ad actum Herrn Johann Kalin von Landstraß zugestellt worden ist.
R. k. Bezirksgericht Landstraß, am 15. August 1886.

(3139—2) Nr. 3428.
Bekanntmachung.
Dem Johann Dozar von Tschernembl, unbekanntem Aufenthaltes, rüchichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, wurde über die Klage de praes. 15. Juni 1886, Zahl 3428, des Josef Kobetic von Tschernembl wegen Ersetzung f. A. Herr Peter Perse von Tschernembl als Curator ad actum bestellt und diesem der Klagsbescheid, womit zum ordentlichen mündlichen Verfahren die Tagung auf den
14. September 1886,
vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, zugestellt.
R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 16. Juni 1886.

(3158—2) Nr. 5416.
Kundmachung.
Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird der unbekannt wo befindlichen Maria Alexander verehelichten Appa und deren unbekanntem Rechtsnachfolgern hiemit bekannt gemacht:
Es habe Anna Tambornino von Laibach wider sie die Klage sub praes. 23. Juli 1886, Z. 5416, wegen Verjährung der auf der Realität in der Grundbuchseinlage Nr. 9 der Katastralgemeinde Capuzinervorstadt aus dem Ehevertrage ddo. 16. August 1824 für Maria Alexander haftenden Heiratsansprüche eingbracht, worüber für die Geflagten Dr. Franz Wunda, Advocat in Laibach, auf ihre Gefahr und Kosten als Curator bestellt und demselben die Klage um die binnen 90 Tagen
zu erstattende Einrede zugefertigt worden ist.
Dessen werden die Geflagten zu dem Zwecke verständigt, dass sie entweder einen andern Vertreter bestellen oder dem aufgestellten Curator ihre Begehre an die Hand geben können, widrigens diese Rechtsache nur mit ihm verhandelt und darüber, was Rechtens ist, erkannt werden wird.
Laibach am 27. Juli 1886.

(3212—1) St. 3716.
Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah naznanja:
Na prošnjo Luke Kljuna iz Podstenj, okraj Ribnica, je z tosudnim odlokom od 13. februarija 1884, št. 817, na 22. marca 1884 odločena, z odlokom od 21. marca 1884, št. 1506, s pravico ponovljenja stavljena tretja izvršilna dražba Anton Leustkovega zemljišća iz Malih Lašč št. 4 se na dan
28. septembra 1886
predpoludnem od 10. do 12. ure s poprejšnjim dostavkom ponavlja odloči.
C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah dne 10. julija 1886.

Licitation.
Montag den 23. August, 9 Uhr vormittags, werden am Rathhausplatze Nr. 5 mehrere grosse Wandspiegel, Thee- und Speiseservice sowie auch andere Glaswaren im Licitationswege verkauft. (3345) 2-1

(3074—2) Nr. 1039.
Borrufungs-Edict.
Vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert wird gegen den seit mehr als 30 Jahren unbekannt wo befindlichen Michael Pevc von Roje, Curanden des k. k. Bezirksgerichtes Treffen, über Ansuchen des Franz Pevc von Roje und anderer die Todeserklärung eingeleitet, und es ergeht demnach die Aufforderung, dem Gerichte oder dem für den Abwesenden bestellten Curator Anton Bizjak von Stove über den Verschollenen Nachricht zu geben.
Die Edictalfrist endet
mit 1. Oktober 1887,
wornach auf neuerliches Ansuchen über die begehrtete Todeserklärung erkannt werden wird.
Rudolfswert am 13. Juli 1886.

(3258—2) Nr. 5617.
Bekanntmachung.
Für die unbekanntem Rechtsnachfolger des Johann Korosec aus Kerfische ist Karl Puppis aus Loitsch zum Curator ad actum bestellt und zur Verhandlung über die Klage des Johann Istenic wegen Anerkennung der erfolgten Bezahlung der auf der Realität Rectf. Nr. 580 ad Loitsch für Johann Korosec haftenden Forderung pr. 82 fl. E.-M. die Tagung auf den
3. September 1886,
vormittags 8 Uhr, hiergerichts anberaumt worden.
R. k. Bezirksgericht Loitsch, am 1sten Juli 1886.

(3272—2) Nr. 3278.
Dritte exec. Feilbietung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht:
Es werde in der Executionsache des Anton Omahen von Altenmarkt Nr. 7 gegen Anton Lesjak von Sittich Nr. 30 bei fruchtlosem Verstreichen der zweiten Feilbietungs-Tagung zu der mit dem diesgerichtlichen Bescheid vom 14. Mai 1886, Z. 2160, auf den
2. September 1886
angeordneten dritten executiven Feilbietung der in der Katastralgemeinde Sittich sub Einlage Z. 150 vorkommenden Realität mit dem Anhang des obigen Bescheides geschritten.
Sittich am 30. Juli 1886.